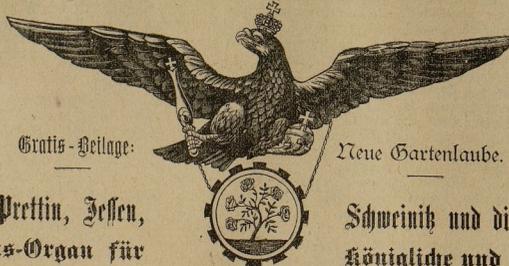


Annaburger Zeitung.



Statis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, uniere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpolige Korpuszeit oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesetzene 15 Pfg., Neuanzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 60.

Donnerstag, den 25. Mai 1899.

II. Jahrg.

Öertliches und Provinziales.

Annaburg. Am Nachmittag des Sonn- abends vor Pfingsten zogen über unseren Ort schwere Gewitter heran, welche viel kräftige Blitzeschläge und starke Regengüsse mit sich brachten. Infolge dessen blieb der Himmel auch am 1. Pfingstfesttage trübe und kleine Regenschauer verdröhnen zu Wänschen die Fest- freude. So blieben denn Viele dabei im Hause der Pfingstfeiern, welche die deutsche Sprache alter Sitte gemäß nach innen und außen schmückten. Den 2. Feiertag zeigte der Himmel ein freundlicheres Gesicht und nun ludte sich Jedermann durch einen Aus- flug in's Freie und in die Weite für die Tage vorher am Vergnügen erlittenen Ein- büsse zu entschädigen. Die Wirte der Som- merlokale unserer Umgegend, besonders an den Jessen und Schweinitzer Bergen, hatten vollat zu thun, um die vielen nach Hun- derten zählenden Gästen unterzubringen.

Annaburg. Einen traurigen Abschluß fand eine Frühpraktik, welche mehrere junge Leute von Jessen am 1. Pfingsttag nach hier unternahmen und mit dem 11. Morgen nach dort zurückkehren wollten. Ungefähr 3 km hinter Annaburg (auf Burgener Höhe) stürzte der Schloffer Paul Drehsen aus dem Zuge und die hohe Böschung hinab ins Wasser. (Zur Bevölkerung des starken Verkehrs waren auf der Strecke Falkenberg-Wittenberg Viehwagen eingestellt, und aus einem der- selben ist der junge Mann wie noch nicht anders anzunehmen, durch eigenes leichtsin- niges Verschulden, gefallen.) Der Tod war augenblicklich eingetreten sein. Die von Jessen mit Drahtseil abgelandeten Mannschaften von Annaburg, von wo aus er am Morgen des 2. Feiertags nach der Friedhofshalle gebracht wurde. Der so plötzlich am Leben Ge- schiedene stammt aus Grundberg (in Westph.) und war ziemlich 3 Jahre in der Gelsen- harenfabrik G. Hütrmanns Sohn in Jessen beschäftigt. Die Eltern, denen er eine halbe Stunde vor seinem plötzlichen Tode noch die besten Pfingstgrüße per Postkarte über- mittelt hatte, wurden sofort telegraphisch benachrichtigt. Am gestrigen Tage holten die Arbeitskollegen des Vermissten auf dem Beschluß der Fabrikrentenliste, des Mannes- turn-Vereins und Gesellen-Vereins den Ver- stau hier ab, um ihm in Jessen ein ehren- des Begräbnis zu arbeiten.

Annaburg. Nach der Wetterprognose des Professor Falb soll heute ein trüblicher Tag II. Ordnung sein.

Annaburg. Der seit kurzer Zeit an der hiesigen Gemeindefchule amtierende Herr Lehrer Dieckhoff verläßt bereits wieder seinen Wirkungskreis. An seine Stelle tritt Herr Kantor Trautmann aus Buzeln.

Annaburg. Das am Sonnabend über unsere Gegend ziehende Gewitter hat auch anderwärts großen Schaden angerichtet. In Jessen und auf den Wittenbergen ist durch den niederschlagenden Hagel, welcher stellenweise handhoch lag, die Aussicht auf eine ergießige Oberteile verübt. Anmensch werden aus dem Viehwanderer Kreis vielfach Unfälle in Folge von Hagel gemeldet. In Fal- tenberg richtete ein Blitzschlag im Zimmer- polier Wunderlich'schen Hause große Ver- wüstungen an und betäubte die Ehefrau. In Gröben und Merzdorf brannten infolge Blit- zschlages mehrere Scheunen nieder. Zwischen Gorbard und Brotwitz fuhr ein Blitzstrahl in den zum Rittergut Martinsrieden gehörigen

Stall, und tödtete eine Kuh. Fast unmittel- bar darauf folgte ein zweiter Blitzstrahl, welche die daneben stehende Föhre mit allen Neben- Gebäuden einäscherte. In Eilenburg wurde im Schloßgarten eine Frau vom Blitze erschlagen.

Prettin. 19. Mai. Der „Ebe-Eiter-Vote“ schreibt: Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, ist der Firma Paul Voese & Co. in Berlin seitens des Bezirks-Vor- schusses zu Merzdorf, mittelst Verfügung vom 4. Mai cr., die nach § 5 des Gesetzes über die Enteignung von Grundbesitzung nötige Erlaubnis zur Vornahme der generellen Vor- arbeiten zum Bau einer normalspurigen Eisen- bahn und wird demnach, die Zeit, innerhalb welcher dieselben ausgeführt sein müssen, im Regierungs-Amtsblatt bekannt gemacht worden. Die verlangte Kauktion ist seitens der Firma Paul Voese & Co., welche diese Vorarbeiten für eigene Rechnung zu machen hat, bereits bei der Königl. Regierungs-Kapitulation hinterlegt und wird die Ausschreibung der Strecke son- derfalls in Kürze erfolgen. Seitens der Königl. Eisenbahn-Direktion in Halle a. S. sind vor- über aber den Güterverkehr der hiesigen Stationen nach und nach, sowie auch die hier mit der Schiffahrt eingehenden Güter, Erhebungen angeht worden und müssen die- selben insonde die vorausgesetzte Rentabilität der geplanten Eisenbahn ergeben haben. Das seit langer Zeit schwebende Projekt, welches mit den verhängnisvollen Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte, ist nunmehr einen tüchtigen Schritt vorwärts gerückt und ist wohl zu er- warten, das sich die immer wieder erneuerte Hoffnung der beteiligten Ortschaften und be- sonders auch die vorläufige Einbindung der Kleinbahn Annaburg, durch die Güter- und Passagierbahnen, sowie bessere Verwertung aller Produkte haben werden, dürfte die Zeit leich- er, eifriger ist es vor allen Dingen, das endlich gegründete Aussehen auf weiteren Fortgang dieses als notwendig erkannten Bahn-Bau-Projektes vorhanden sind.

Torgau. 24. Mai. Das Wittenberger Ztbl. schreibt: Wie uns zuverlässig mitge- teilt wird, ist in der Mittagsstunde des 2. Feiertages ein Mädchen, Wilhelmine Böhs, auf dem Wege von ihrem Heimatdorf Niede- witz nach Werda überfallen und ermordet worden. Der Mörder ist der Schloffergehilfe Wäner aus Troppan, ein vorbestrafter Zucht- häusler. Derselbe hat sein Opfer vollständig entleidet und den Körper in schredlicher Weise zerstückt, einige Teile desselben, sowie fami- liar Kleidungsstücke mitgenommen. Die Leiche wurde erst am 3. Feiertag gefunden. Bei der- selben lag das Messer, mit welchem die abscheuliche That ausgeführt worden ist. Da der Mörder an der Stelle der Leiche ab- gesehen worden war, lenkte sich der Verdacht in erster Linie auf denselben und wurden bei einer Hausdurchsuchung sowohl die Kleider als auch die Körperreste in der hiesigen Wohnung verübt vorgefunden. Das Mädchen war auf dem Wege zu einem Kindstausfesten gehen, wo es als Pflanzin erwarret wurde. Maner August Blumeyer aus Belgern war mit In- terminen beim Unterdach eines Friseurs, welcher einen Diebstahl der teilweise abgedro- henen Scheune des Freigutsbesizers Schmidt verübt, beschuldig. Dieser Dieb war auf einem Balken errichtet, und sollte letzterer herangezogen resp. entfernt und durch Mauere- reit ersetzt werden, dabei ist das über einen Stein starke obere Dreieck des Schilds an-

stehend erschüttert worden und stürzte plötz- lich auf den unten arbeitenden Blumeyer herab, welcher vollständig unter den Trümmern begraben wurde. Nach ärztlichem Auspruch hat Blumeyer einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen davongetragen, so daß an seinen Aufkommen gezweifelt wird.

Amelshausen. Der ca. 50jährige Arbeiter Lademann aus Belgern, beim Nüt- tergutsbesitzer Mehnert in Puchwitz in Stel- lung, war auf einem zum hiesigen Gute des Leiters gehörigen Ackerstück in der Nähe von Stelzha mit mähen von Grünjutter beschäftigt, als das Sonnabend über das ganze Gebiet sich verbreitende Gewitter heraufzog. Lade- mann kümmerte sich um das Unwetter nicht, sondern mühte ruhig weiter, bis ihn ein Blitz- strahl auf der Stelle tödt niederstredte. Die Uhr in der Westentasche war zertrümmert. Die Haut hat Brandspuren, das Gesicht streifige Brandstellen, welche zu Gesichtswunden abwechselnd und unterhalb des rechten Beines führen. Der rechte Sattel ist völlig zertrü. Der Leiche hinterließ seine Familie in großer Armut.

Biehla. 16. Mai. Das fünfjährige Söhnchen des Tischlermeisters S. fiel vor einigen Tagen von der Leiter auf den Scheu- lensturz und zog sich dadurch eine Gehirner- schütterung zu, an deren Folgen der Kleine starb.

Großenhain. Große Aufregung herrschte am Abend des Himmelfahrtstages in einem größeren Dorfe der Umgegend. Ein den Ort passierender Viehfuhrer bemerkte in der Kirche Licht. Was konnte das sein? Wahrscheinlich trieben Einbrecher ihre unfauberen Wesen. Schleunigst wurden Kantor und Leh- rer, Tag- und Nachtwächter von dem Kirchen- raum verdrängt. Diese begaben sich, nachdem noch aus dem Gehöfte Unterfischung geholt war, mit Kartoffelstaden, Mörseln und abgesehen. Hier klärte sich jedoch die ganze Sache auf die einfache Weise und zu aller Zufriedenheit auf. Der Hiesigen war auf die Vergeßlichkeit des Kirchenbauers zurück- zuführen: Er hatte am Himmelfahrtstage ver- gessen, die Markisen anzuführen!

Bitterfeld. 15. Mai. Mehrere hiesige Kanonen und jüngere Burchen begaben sich gestern, angeblich um Eichhörnchen zu fangen, nach einem Wäldchen bei Sandersdorf. Sie hatten ein größeres Netz bei sich und schienen es auf Vogelfang abgesehen zu haben. Ein Bahnarbeiter nahm den herumlagernden Buben das Netz und pfändete ihnen auch einige Kleidungsstücke, die sie abgelegt hatten. Möglicherweise sprang ein 16jähriger Bengel hinter einen Baum und rief ihm zu: „Geben Sie die Sachen her, sonst schieße ich!“ Dabei zog er auch schon einen glänzenden Revolver her- vor und gab einen Schuß auf den Mann ab. Glücklicherweise verfehlte die Kugel ihr Ziel. Da ging der freche Burche auf der Mann zu und schoß ihm aus kurzer Entfernung eine Kugel in die Brust, die zum Glück nur das Brustbein traf. Der jüngere Bruder des Missetäters bedrohte den Mann mit einem Messer. Bei der angelegten Unterfischung wurde auch noch bei einem anderen (12jährigen) Jungen ein Revolver gefunden.

Grätz. 17. Mai. Heute früh wurde der seit Kurzem hier in Unterfischunghaft befindliche, 33 Jahre alte Arbeiter Friedrich Groß aus Bilsingleben durch einen Gen darm gefesselt nach Greußen transportiert, um einer Konfrontation unterzogen zu werden. Groß, welcher sich Stellung auch Weidwilt nannte,

ist verdächtig, im Jahre 1893 in dortiger Gegend einen Raub begangen zu haben. Wie bekannt, soll er auch verdächtig sein, die Obalscher Mordthat vollzogen zu haben.

Grätz. 14. Mai. Bei Gelegenheit einer Revision der Milchweizen fand ein Polizeigehilfender aus Kersleben eine mit Wasser gefüllte Kanne vor. Auf die Frage, was das Wasser diene, gab der Händler unter schallem Gelächter der Untersuchenden zurück: „Mit dem Wasser wird die für die Küder bestimmte Milch verübt, weil diese Vorangeweise haben!“ Der naive Milchproduzent wird sich vor dem Schöffengericht zu verantworten haben.

Gundershausen. 13. Mai. Eine „feine“ Familie wurde jüngst von der hiesigen Straf- kammer abgeurteilt. Der Sohn, ein 13jäh- riger Schulknabe, erhielt wegen Diebstahls sechs Monate, dessen Mutter und Schwester wegen Verleitung je ein Jahr Zuchthaus und dessen Vater wegen Schleiern zwei Wochen, der Schwager Gefängnis wegen Missethat des Bodens Gehirns.

Heiligenstadt. 15. Mai. Leutnant Lehmann von der 4. Kompanie des 89. In- fanterie-Regiments zu Göttingen, 23 Jahre alt, führte vom Rad, als er einen Berg hinunterfuhr, und fiel, bevor der Berg erreicht war, ab.

Osternitz i. V. 13. Mai. Seit sechs Tagen betimmungslos liegt in der Kranken- station der hiesigen Bezirksverordnungsamt ein alter Mann, den man am 5. Mai mit einem Bodennetztrichter angehängt ins Bett fand. Der Alte, von dem Niemand weiß, „woher er kam der Fahrt“, liegt ruhig atemlos da, es ist aber bis heute noch nicht möglich gewesen, ihm irgend welche feste oder flüssige Nahrung beizubringen, da er die Bähne krampfhaft ge- schloßen hält.

Zeulendorf (Neuß). In unserem Be- nachbarten Ort Triebes stog beim Befahren einer Straße mit Patentverfälschung, der Ver- schluß des Uhrmachers und Restaurateurs W. ins rechte Auge und verletzte dieses so schwer, daß man den Verlust desselben befürchtet.

Unsere Vorgänger. möglichst im Freien um die Dorfstraße herum oder unter leichtem Zeltbaldach, in Thüringen u. a. D. „Plantagen“ genannt, sind heutzutage aus alter Zeit und in den künftigen Beschäftigungen anderer Vaterlands ebenbürtig begründet wie als Ankerung jubelnder Freunde verständlich. Sie finden meist am 2. und 3. Feiertage und am Trinitatisfest, im Volksmunde „Klein- pfingsten“ genannt, statt. Daß darin Maß und Ziel walten soll, will eine sinnige thür- inger Volksweise erklären. Sie erzählt näm- lich, einst am 3. Pfingstfeiertage sei Kaiser Heinrich I. der Vogelfänger (919–936) durch den Marktsteden Rangenberger bei Gera gefangen und habe wegen des auf dem Wege nach Leipzig zu liegenden steilen Berges Worpam begehrt. Die Rangenberger aber schlugen das Verlangen unabweigend ab, da sie deswegen nicht die eben begonnene Zanzelbefähigung unterbrechen könnten. Der Kaiser, hierüber aufgebracht, belahl nun, daß jährlich am 3. Feiertage, möchte das Wetter noch so unangünstig sein, dieser Tanz aufgeführt werden müßte und als eine „Fronne“, d. h. harter Herrendienst, be- trachtet werden sollte. Bis Ende des vorigen Jahrhunderts (1793) hieß daher der mit Zanzel geführte hiesige Pfingsttag in dortiger Gegend „Fronntag“.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Erstliche: Vorm. 10 Uhr: Abendmahls- gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Melle, dieses Mal in Befestigung eines Schuttmannes, wieder in die Wohnung dringt, hängt der angenehme Mitbürger abernur, er wird wieder abgesehen, aber — dem zweiten Strich hätte er nicht mehr so gut vertrauen; er war beimt.

„In dem Souper erlebt man tolle Sachen!“ Dies mußte auch ein Berliner Sportsmann erfahren, der seit einiger Zeit ein Verhältnis mit einer Chaionette angeknüpft hatte. Er lud seine Angebetete zum Souper in einen Restaurant in der Friedrichstraße ein. Während des Essens kam es aus einer geringsinnigen Ursache zwischen dem Paare zu einem Streit, in dessen Verlauf die Solde ihr Tischmesser ergriff und ihrem Verehrer mehrere Verletzungen beibrachte.

Ein Chicago ist der 23-jährige Frau Katharine Schulz von ihrer Tochter, der Frau Auguste Engels, erwidert worden. Beide Frauen waren Mitarbeiter des deutschen Frauenvereins „Mattha Washington“. Der Mord wurde im Vorzimmer des in Situa befindlichen Vereines verübt. Die Tochter hatte mit dem Revolver in der Hand 2 Stunden verweilt auf die Stirn der Mutter gewartet und schob dieselbe nieder, als sie die Thür zum Stübenraum öffnete. Die Wörlerin legte keine Knie an den Tag. Sie erklärte, daß die Mutter durch systematische Verleumdungen verurteilt habe, sie ihrem Gatten und ihren Kindern zu entzünden, weswegen sie fliehen gekommen habe. Die Ermordete sowohl wie ihre Tochter gehörten den besten deutschen Kreisen in Chicago an.

Vermischtes.

8000 Mark hat der Kaiser aus seiner Privatbörse der evangelischen Schulgemeinde zu Wangelnthal bei Elbing als Beiträge zu den Kosten für den Umbau ihrer Schule überlassen.

Zur Anlaß des beabsichtigten Lebertritts der mit dem Erbprinzen von Montenegro verlobten Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Trebitz zur reichlich-fatholischen Kirche beugte die Kreisbehörde Liebenwerde, daß dem schlichten evangelischen Christen sein Glaube höher gilt als alle Güter dieser Erde, und beflagt darum auf das Tiefer, daß eine deutsche evangelische Kirchen-Tagung ihr Konfirmationsgelübde verletzen kann. Die Kreisbehörde befragt, was es dem gleichen Tage, den 16. Mai, in Liebenwerde laute, kloßlich sich dieser Konfirmation an.

Dem Staatssekretär die Wiederherstellung von Volkstänzen mit Radnahme bis 400 Mk. nach Rheinland (auf dem Wege über Schwaben) zu erreichen. Doch darf das Gewicht solcher Raderei nicht 3 Kilogramm übersteigen und die Wertanlage nicht über 400 Mark hinausgehen.

Die Vorlage über die Ordnung der Arbeitsverhältnisse der Angestellten im Gastwirtsgebiete, die sog. Kellerwirthschaft, ist in dieser Session des Reichstages, die Vertagung mit eingerechnet, nicht mehr zu erwarten. Der Grund liegt in der Arbeitsüberhäufung. **Der Antrag**, die Regierung zu erwidern, baldigt einen Gesetzentwurf betr. Vorfürge für Arbeitslose vorzulegen, der auf der Grundlage der Einführung von Arbeitsnachweisen für Arbeitslose an den Orten, an denen ein Bedürfnis besteht, sowie der Vorratung

des Mißbrauchs solcher Einrichtungen seitens der Arbeitslosen, endlich einer Vertiefung des Staats, der Provinzen und der Kreise an den Kosten dieser Einrichtung, die den besten Rechnung zu tragen, welche f. 3. der Verabreichung des Gesetzesentwurfs von 1895 entgegenstehen, haben die Konventionen im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht.

Mit den Aufsehen erregenden Vorlesungen an Darmstädter Gymnasium beschäftigt sich die zweite heftige Nummer. Bekanntlich handelte es sich, daß ein Lehrer des Gymnasiums, Dr. Ahlheim, dem Sohne des Oberichtsrats Detmolder fortgesetzt über das Maß des Zulassens weit hinausgehende Nachfragen zu Teil werden ließ, und daß der junge Detmolder seine „Präparationszettel“ in mehreren Fällen an Mitschüler verkaufte. Staatsminister Moltke erklärte, es sei eine Disziplinarmassnahme angeordnet, die noch im Gange sei. In der Debatte verurteilte die Mehrzahl der Abgeordneten die Vorkommnisse aufs Schärfste.

Wärmung der Journalistentribüne im Reichstage angebracht. In der Dresd. Morgenzeitung war das Verhalten des Abgeordneten v. Frege im Reichstage bei Gelegenheit der bekanntem Sitzung der Verhandlungen durch einen geistig nicht normalen Mann auf der Tribüne kritisiert. Herr v. Frege hat darauf an das Blatt eine Zuschrift gelangen lassen, in der er die angelegte Behauptung, daß er angeht dieses Vorgehens sprachlos geworden sei, als unwarhaft bezeichnet. Herr v. Frege fügt den Wunsch hinzu, daß der Richterhof eine ernste Verurteilung erhalte, damit er angelegte Blätter nicht mit solchen groben Unwahrheiten bediene; es würde somit eine Nennung der bezüglichen Prätribüne erfolgen. — Liberale Blätter kritisieren zum Teil scharf diese Auslassung des Abgeordneten.

Für 65,000 Gulden hat ein Diamant- und Goldgrubenbesitzer aus Südafrika in Wien ein Juwel erkaufte. Die Waare ist aus reinem Gold und Silber gefertigt und mit Edelsteinen reich verziert. Der Labob hat das kostbare Juwel für die Ausverkauft seines Vortages bestimmt.

Ein Schiffsladung Schlangen. Die vortreffliche Karte „Atlantico“ ist von Paris in Australien in dem Dampfer eingetroffen. Ihre Ladung besteht aus aus Schlangen, deren Werth auf 50,000 Dollars geschätzt wird. Sie sind an Ammoniumacetat gesammelt worden. Eine der Meistwichtigen ist 33 Fuß lang. Die Schlangen sollen auf der Pariser Weltausstellung zur Schau gestellt werden. Die Sammlung gehört französischen Schlangenzüchtlern. 25 Jahre lang hat es geäußert, diese seltenen Schlangen aus Amerika, Afrika und Afrika zu sammeln zu bekommen.

Neu-Seeland verdient immer mehr, das Kanada des Fernostens genannt zu werden. Das schwarze Geschlecht hat sich dort wieder ein neues Privilegium erobert, das den Leid der Frauen anderer Länder erregen dürfte: es darf in Gesellschaft der Männer der Krone gratis auf den Eisenbahnen reisen. Diese Neuerung ist das Ergebnis eines Vorfalles, der sich vor Kurzem zutrug und der von den Damen des Landes zu einer Sanzins- und Staatsaktion aufgebauscht wurde. Vor einigen Wochen begleiteten mehrere Damen

Mitglieder der vortrefflichen Frauenliga von Neu-Seeland, dem Justizminister auf einer Antragsreise. Bloßlich erschien ein Eisenbahnbeamter, verneigte sich höflich vor dem Vertreter der Regierung und verlangte die Fahrkarte der Damen. Lebhaftige Bewegung, Entrüstung, Geschrei; keine von den Damen hatte ein Billet. Lobnt es sich dem überbaute, einen Minister zu begleiten, wenn man nicht dieselben Privilegien genießen sollte? Auf einen Wink des Ministers entschloß sich zwar der Schaffner, aber er künzte wie ein Hahnenkamm auf die Frauenbewegung im allgemeinen und auf die in der Eisenbahn im besonderen. Seine schlechte Laune war aber überflüssig. Dem die Frauen in Neu-Seeland kämpften wie die Vögel in ihre vermeinten Vorkoste, und das Ende vom Liede war, daß die Eisenbahndirektion ihrem Beamten einen Kaffel erteilte. Und damit ähnliche „Frechheiten“ sich nicht wieder ereignen, wurden die Schaffner durch eine Verordnung der Direktion darauf aufmerksam gemacht, daß Damen, welche einen Minister begleiten, gratis reisen dürfen. Die Neu-Seeländerinnen sind entzückt, und die Minister mehrheitlich auch; die Vorkoste von Eisenbahnstationen aber nach dem geheimen sicher eine Faust.

„Dem Gefangenen der Conciergerie“, Paul Deroulede, hat Francois Koppee Verse gewidmet, welche der „Gaulois“ veröffentlicht. Ueber ihren poetischen Wert läßt sich streiten, aber da sie eine Art „Beitrag zur Zeitgeschichte“ sind, seien sie hier wiedergegeben. Untere Ueberleitung ist ungeräumt — unwidriger verändert sie den Charakter des Boems. Die Verse lauten:

Sie haben Dich, Solbat, in das Gefängnis hohes Ziel, der die nahe Schwere herrscht zähnen konnte. In das Verließ der Girondinen; Der heilige Adam liegt, daß man in seinen göttlichen Unter der dritten Bewußt gelangt hätte. Schiffe. Den letzten auf der Kalavine. Des Rutes und des Heeres höchste Verfügung einfließen Und wie ein Hütern laßt sich durch ihre Saure. Der Bohlen, welcher mit achselstarkem Gedächtnis Der Demes Herkes Vorweg auf und abgeht, Weiß, daß er eine Fajne uns benadigt.

Die Briefbogen der Friedenskonferenz, das die Friedensdelegierten im Hotel den Duden Duden im Haag vorfinden werden, zeigt einen kriegerisch ausgeschalteten Briefkopf mit Kanonen, Gewehren, Granaten, Säbeln usw. Durch die Darstellung sind jedoch alle die Wordingserfolge unrichtig gemacht. Am Vajonnet von einem der Generäle ist eine Spritze und zeigt ihre Säben, der Säbel leicht verbohrt am Boden, die Kanone ist unbrauchbar gemacht, und auf deren Mündung sitzt eine Taube mit einem Olivenzweig im Schnabel.

Ein seltenes Kunstwerk hat der Kaiser von der Ketteire B. in Grazburg erkaufte. Es ist dies ein Schranz, der im Alter von annähernd 200 Jahren hat. Der Wert besizt sich auf 1000 Mk.

Neuer Corpedo. Der Ingenieur Dörling in Stockholm hat einen elektrischen Luftcorpedo erfinden, der ausziehbar ist wie eine Kalebte. Das Patent hierauf ist bereits in England erteilt worden.

Ein modernes Wappentier. Junger mehr reiche Amerikaner legen sich Wappen und Wappensteinen zu mit den Abbildungen von

Ablern, Löwen und allerlei anderem Getier. Doch ein Tier vermischt der „Deutsche Korrespondent“ in Baltimore scherzhaft. Er sagte seine Klage in die letzten Worte: „Aur das eine „Nied“, dem sehr viele Amerikaner ihren Neichum verdanken, steht auf den Wappen ganz und gar: das Schwein. So wird noch baldere Große fests veramt.

In den neuesten Erfindungen auf kriegerischem Gebiete gehört ein Acetilenleuchtwerk, der von Oberleutnant v. Aries im Garde-Trainbataillon konstruiert ist. Während die Acetilenleuchtwerke bisher nur Varnieren oder größere Anlagen konstruiert hat, ist Herr v. Aries der Erste, der mit wirklichem Erfolg — wenigstens nach dem Urtheile des Professors Götting in Berlin — einen tragbaren Acetilenleuchter hergestellt hat, dessen Einwirkler aber auch in Verbindung mit einer Operationslampe im Operations- und Verbandsdienst der Sanitätsabtheilungen beim. Der Leuchtwerk, der in einer Kiste zum Aufsuchen von Verwundeten auf dem Schlachtfeld dienen soll, besteht aus dem von dem Leuchtwerk Acetilenleuchter und dem Schmelzwerk, der auf einem zerlegbaren Ständer angebracht ist. Beide sind durch einen Metallschlauch miteinander verbunden.

Ein zweites Klondike? In Nordamerika gibt es durch die Entdeckung eines zweiten Klondike neuerdings hochgradige Aufregung. Ein Telegramm aus Tacoma meldet, daß man in Gade Nome (Alaska) Goldfelder von geradezu fabelhaftem Reichtum entdeckt haben habe. Sie sollen um dieses ergeben sein als die von Klondike. Der ganze Distrikt führt förmlich von Gold und soll, wie man hört, von der Grube aus an bis zu einer Tiefe von 6 Fuß mit flackeren Goldadern durchzogen sein. In den letzten von April durch den Zeit von 3 Monaten für 60,000 Mk. Goldhand gefunden haben. Auch fünf Klänge die Nachrichten über dieses neue Goldland nachschauen. Wie vor 50 Jahren in Kalifornien, hat jetzt wieder ein großes Goldfeld um sich gefahren. Zahlreiche Leute lassen Arbeit und Gewerke im Erche, um im neuen Dorado ihr Glück zu versuchen. — So müßte die Klänge aus Amerika über dieses neue Goldland ... vorausgesetzt, daß es sich hier nicht um irgend ein schönes Märchen handelt.

Für Heil und Gemüth.

Don Jensen sagt: der hat sein Herz!

Son Jensen sagt, der hat sein Herz, Und immer um die Welt zu sein, Ich hätte ihm, ob auch im Scherz, Sein Todeszeit geübet!

Doch sagt, kindst von selber ist Die reinit gekannte Oede? Es brecht nur, daß einer geh, um im neuen Ihr der Ton entlaute.

Und ringt sich selbst aus Zaghaftigkeit Dem Demant dieser Erde? Er wartet, ob ihn Einer biest, Ob er erlangen wecht!

Die Blume brennt, von Raht unbedekt, Zu unverschämter Heile — Bis sie der warme Strahl erreicht Mit süßperlicher Heile.

Ein Heilob, der dem Demant verfehnt, Bis die Liebe keine Bekrönung — Es hort — wie Demant, Blume, Ton — Der selbsten Erlösung.

Schlimmes, daß du durch dich die Mitternacht den Appetit zu verderben?“

„Mindestens etwas so Ernstes, Mama, das auch uns mit befristet insofern, als Du dich Eyre auch die untrage ist.“

„O, das kindt ja sehr bedenklich,“ sagte die alte Frau, ihr Gesicht zeigte eine sorgenvolle Miene. Auch Louise machte ein ängstliches Gesicht.

Man sah nun ziemlich schweigmal bei Tisch, und als der Kaffee serviert wurde, war die Geburt Frau Weicherts erdöhnt, sie wollte Gemüthlichkeit haben, sei es auch eine noch so schreckliche.

Hugo erzählte nun den Seinigen, daß Don Wilhelm am vergangenen Sonntag mit zwei Zimmergeboten wegen der Wohnfrage in Pflanzungen geraten ist. Donk Wilhelm ist so allerdings ein sehr schroffer Mann, der noch nebenbei sehr ephorisches Temperament besitzt und seine Ansichten im Vert. bei mit seinen Leuten gerade nicht auf die Goldwoge legt. Dennoch wären diese Leute nicht beklagbar gewesen, ihn stöcklich anzuerkennen, was sie auch wohl nicht gethan hätten, wären sie nicht im höchsten Grade bekannet gewesen.

Als Hugo den unglücklichen Ausweg der Sadye erzählt hatte, waren Frau Weichert und auch Louise sehr blaß geworden.

„Um Gottes willen!“ rief die Erstere. „Eine schwere Körperverletzung. Mein Bruder wird in das Gefängnis kommen!“

Die alte Dame brach in heftiges Schreien aus.

„Liebe Mama,“ tröstete sie Louise, „der

Donel ist doch ganzlich unglücklich. Er hat sich ja nur verteidigt. Das muß doch jeder Mensch einsehen.“

„Ja, das laßt du, Louise, und wir wissen und glauben das, aber welche Ansichten werden die Richter davon haben.“

„Siehe Mama, nimm doch die Sache nicht so tragisch,“ sagte Hugo beruhigend; „noch ist nichts verloren. Es wird dem Donel schon gelingen, seine Unschuld zu beweisen.“

In diesem Moment meldete ein Diener die Baronesse von Wartenegg.

Man war im höchsten Grade erstaunt und konnte sich durchaus nicht erklären, was die stolze Baronesse in die Wohnung eines Bürgerlichen führte.

„Haben Sie die Dame in den Salon geführt?“ fragte Frau Weichert den Diener.

Dieser bejahte die Frage und sagte hinzu, daß die Baronesse geäußert hätte, nur Herrn Weichert allein irreden zu wollen.

Die Sache wurde immer geheimnisvoller. Hugo hat seine Mutter nochmals sich nicht zu beunruhigen und sehrt dann ein wenig besonnen in den Salon. Demoh ein Bekannet mit den vollendeten Formen, hatte er doch ein etwas unsicheres Gesicht, als er her schaute, als hochmüthig bekannet Baronesse von Wartenegg entgegentrat.

„Gnug!“ rief er. „Gut! Das waren Ausdrücke, die jedem unwillkürlich einfallen müßten, der Aba von Wartenegg sah, wie sie eben jetzt war. Geliebte à la Parisienne, die Jarbe der Handfläche genau die ihrer Robe — vielleicht nur um eine Schattierung

über.“ Das puppenhaft kleine Gesicht mit einem Stachel behaart, der davon berechnet schein, Kestane für den Berührer eines so miedlichen Kunstwerkes zu machen. Das goldblende Haar war teilweise in zierlichen, fast zu akkuratem Locken auf der Stirn geordnet, während ein am Hinterkopf zerschlungener Haarstrich dem Gesicht im Profil eine Unschicklichkeit mit einer gewissen Dame des höchsten Alters verlich, um demütigen der dreijährige Krieg erbrannt sein soll.

Vielleicht mochte ein ähnlicher Gedanke auch Hugo für einen Moment gekommen sein, denn als er die ihm zur Begrüßung gereichte Hand der Baronesse — ein Vorgehen, den er nicht erpöht hätte — an seine Lippen führte, schoß ihm das Blut heiß in das Gesicht. Diese Dame kam und liegte schon durch die Macht ihrer Ammut, ihrer legendarischen Erscheinung.

„Wundigte Baronesse, Sie sehen mich ein wenig überflüssig. Ihr Besuch ist für mich eine so unangenehme Überraschung, daß ich Sie die Güte mit mitzutheilen, welchen Umständen ich das Glück verdanke, daß Sie zu mir herabstiegen sind.“

„Auch ich halb überflüssig, halb tragend auf Hugo. Was eine aufrichtig gemeinte Freundschaft oder verfechtete Freundschaft? Woher hatte nur die der Bürgerliche, der Weichert, das sichere Aussehen eines Gentlemans, die tabellarischen Anordnungen eines Geschäftsmannes?“

Auch die Einrichtung des Salons entsprach ganz dem vernehmenen, vornehmen Geschmack der Baronesse: hier verriet keine schmucklos

Ueberleitung die Sicht des Gedröppens, sich heranzugucken. Hier malte ein gebildeter Geschmack und das einzige, durch was man daran erinnert wurde, daß man sich in die Wohnung eines Millionärs befand, waren einige Oldmode, die zu befragen eben die die Mittel eines solchen gehaltenen.

Es ist eine forderbare Anzuegenheit, die mich zu ihnen führt, Herr Weichert.“

Sie ärgerte ein wenig und Hugo sah sie erwartungslos an.

„Ich vermute, gnädigste Baronesse, daß Sie mich in meiner Eigenschaft als Hauswirth besuchen, vielleicht in einer Angelegenheit, welche die Wohnung betrifft, die Sie mit Ihrem Herrn Papa und Herrn Bruder inne haben?“

„Wünschen Sie Veränderungen, Verbesserungen?“

„O nein!“ unterbrach ihn Eba. „Wir sind in jeder Hinsicht und mit allem zufrieden.“

Aber in Ihrer Eigenschaft als Hauswirth wird ich Sie allerdings in Anspruch nehmen. Ich möchte Sie nämlich ersuchen, mir mit persönlich den Betrag der Miete, welchen wir morgen zu entrichten hätten, für die Dauer eines Vierteljahres zu leisten oder vielmehr denselben, ohne meines Vaters Wissen bis zum nächsten Quartale zu funden.“

Hugo sah die Baronesse lachend und überflüssig an.

„Gnädigste Baronesse, sind hinsichtlich Ihrer Toilette er wenig über den Ort erregenen. Es macht mich stolz, Ihnen diesen kleinen Dienst erweisen zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Am 30. d. Mts., Vorm. 11 Uhr
sollen auf dem Spielplatz des Instituts
eine größere Partie **Schultische und
lange Bänke** meistbietend verkauft wer-
den. Das Holzmaterial ist zu jeder Ver-
wendung noch geeignet.

Beschichtigung zu jeder Zeit.
Annaburg, den 25. Mai 1899.
Königliches Kommando.

Zwangs- Versteigerung.

Donnerstag, den 25. Mai cr.
Vormittags 11 Uhr
werde ich zu **Annaburg** vor dem
Räumlichen Gasthause (anderweit
gepfändet)

1 Pferd
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung
versteigern.

Pretzin, den 21. Mai 1899.
Arndt, Gerichtsvollzieher.

Eine schöne

Oberwohnung

ist zu vermieten und per 1. October zu be-
ziehen. Nähere Auskunft ertheilt

H. Dähn, Mühlenthrase 53.

Eine Oberwohnung

bestehend aus 3 Zimmern mit Zubehör, ist
zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Mittelstrasse 84 a.

Ein großes schneidiges

Wiegemesser

und eine Wurststopfmaschine
für Fleischer hat zu verkaufen

W. Mauer, Annaburg.

Ordensbänder

in allen Farben empfiehlt
Lina Albrecht, Annaburg.

Bilz

Naturheilverfahren,
laut 12,50 liefert jetzt für 8,50 Mk.
Rich. Grimm, Mittelstr. 73 a.

Beste böhmische



empfeilt ab Bahn
Carl Schrödter,
Eisenschmiede bei Pretzin.

Grolsch's Heublumen-Seife

(System Knapp) Preis 50 Pfg.
wirkt erfrischend und belebend, demnach
glättend und verjüngend auf den Teint und
erfrischt u. belebt das ganze Nervensystem.

Grolsch's Foenum graecum-Seife

(System Knapp) Preis 50 Pfg.
erzeugt weichen, samtartigen Teint und
ist für die Pflege des Gesichtes und der
Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt
auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern,
sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.

Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen
Gehalts an frischen Heublumen- und
Foenum graecum-Extrakt daher ganz
besonders zu Bädern nach den Ideen well.
Pfarrer Knapp.

Postversandt mindestens 6 Stück unfrankirt
oder 12 Stück spezialfr. gegen Nachnahme
oder Vereinsendung.

Für Bestellungen genügt 5 Pfg.-Postkarte.
Engel-Drogerie von
Johann Grolsch in Brünn (Mähren).

In Halle a. S. bei O. Kaiser, Drogist --
Herrn, Sitz Nachb. Drogist.

In Annaburg bei
Philipp Krieger, Apotheker.

Für Theatrinker!
Feinsten Pecco-Melange und
Soudong-Chee

empfeilt
a Pfund 2, 3, 4 und 6 Mk.
Max Bucke.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend die
ergebene Mitteilung, daß ich mich hierseits im Hause des Herrn
Göhlsdorf, Holzdorferstrasse, als

Bildhauer

niedergelassen habe. Indem ich mich zur Anfertigung von Grab-
denkmälern jeder Art sowie aller in mein Fach einschlagenden Arbei-
ten in feinsten Ausführung bei folgender Preisstellung bestens empfehle,
bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Annaburg. Hermann Lorenz.

Meiner geehrten Kundenschaft zeige hiermit ergebenst an, daß ich einen
großen Vorrath moderner

Anzugstoffe

in Kommission übernommen habe und dieselben zu billigen Preisen offerire.

Gleichzeitig empfehle ich zur Anfertigung

eleganter Herren- und Knaben-Garderobe,

Forst-Uniformen, Pellerinmäntel usw.

Eine reichhaltige Kollektion in den neuesten Moden liegt dem geehrten
Publikum zur gef. Auswahl bereit.

Hochachtungsvoll

Annaburg. Julius Bea, Schneidermstr.

Neue böhmische Bettfedern und Dauen

in allen Preislagen hält bestens empfohlen

Annaburg. Julius Kählig.

Zur Damen-Schneiderei

empfehle ich mein reichhaltiges Lager an

Futter- und Besatz-Artikeln

und allen zur Kleideranfertigung erforderlichen Zubehörs zu billigen Preisen.

Annaburg. Sebastian Schimmeyer.

Carl Quehl, Annaburg

empfeilt in großer Auswahl:

10 Ellen Druck zum Kleid 1.80 Mark.
10 Ellen Druck prima zum Kleid 3.00 Mark.
10 Ellen Cattun zum Kleid 2.50 Mark.
10 Ellen Cattun prima zum Kleid 3.00 Mark.

10 Ellen Bettzeug 1.70 Mark. | 10 Ellen Halbsteinen 1.80 Mark.

10 Ellen Zulette 2.40 Mark. | 10 Ellen Hendentuch 1.80 Mark.

10 Ellen Handtücher 2.25 Mark.

Große Frauen- und Männer-Barchendbenden von 1.00—2.25 Mark.

Herren-Sporthemden von 1.75—5.00 Mark.

Fischdecken, wasserdicht, von 1.20—3.00 Mark.

Commodedecken, wasserdicht, von 80—120 Pfg.

Cattintücher von 20 Pfg. an.

Strümpfe in allen Größen und Farben.

Carl Quehl, Annaburg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 82. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven-
und Sexual-System.

Freisendung für 1 Mk. in Briefmark.

Curt Röber, Braunschweig.

Bergmann's Zahn-Pasta

Nickelbols 50 Pfg.

Pfeffermünz-Zahnpulver

Schachtel 40 Pfg.

Zahnbürsten in allen Preislagen

Stück von 10 Pfg. an

empfeilt die Apotheke Annaburg.

Pflegt Euren Mund!

Zu den unabweislichsten Hilfsmitteln einer
vermuntgemähen Mundpflege gehört ein
gutes Zahn- und Mundwasser. Ein
solches ist „Salol-Mundwasser“,
von antiseptischer, d. h. fäulnisbemmender
Wirkung, welches in Flaschen zu 60 Pfg.,
1 Mk. und 2 Mk. in allen Apotheken erhält-
lich ist. Zu haben in Annaburg in
der Apotheke.

Zuckerhonig,

a Pfd. 40 Pfg.,

türkisches Pflanzenmilch,

a Pfund 25 Pfg.

empfeilt C. Geist.

Radfahrer- Versicherung!

gegen Unfälle, Haftpflicht und
Fahrerabstahl.

Allianz, Versch.-Act.-Gesellschaft, Berlin.

Vertreter: H. Schlobach,

Annaburg.

Empfehle zur bevorstehenden Saison mein
reichhaltiges Lager

Roth- u. Blandrucks

in recht gefälliger, waschlicher Waare,
a Meter 45 Pfg.

Kattun-Kopftücher

in allen Moden u. Farben von 25—70 Pfg.

Tüdel-, Wirthschafts- und

Küchenschürzen

in großer Auswahl, Kinder-

Schürzen, schwarz und bunt, in

allen Größen.

Annaburg. C. Geist.

Vanille-Zucker

in Bäckchen a 10 Pfg.

empfeilt Otto Riemann.

Reine Vanille- Bruch-Chocolade,

a Pfund 1 Mk., bei mehr billiger,

Speise- und Koch-Chokolade

in Tafeln, a 1,00, 1,20, 1,25, 1,60

und 2,00 Mark.

Vanillemehl und Puppenpulver

empfeilt Otto Riemann.

Geröstete Kaffee's

pro Pfund 1,00 bis 2,00 Mk.

ausgezeichnete Mischung

aus der berühmten Dampf-Möhlerei von

H. Schirmer Nachf.-Leipzig

empfeilt Max Bucke.

Preißelbeeren,

in Raffinade eingekocht,

empfeilt Otto Riemann.

Dr. Oetker's

Badepulver 10 Pfg.

Vanille-Zucker 10 Pfg.

Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.

Rezepte gratis.

In Annaburg bei Otto Riemann.

Für die vielen Glückwünsche und

sonstigen Beweise der herzlichsten

Theilnahme an unserer Familienfeier

lagen wir hierdurch allerseits unseren

tiefgefühltesten Dank!

Die ganze Familie Platz.

Schloß Annaburg, den 24. Mai 1899.



Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner so
plötzlich dahingegangenen nun in Gott
ruhenden lieben Gattin, unserer herzigen-
guten unvergesslichen Mutter sagen wir
für die liebevolle Theilnahme und die
zahlreichen Kranzspenden unseren tief-
gefühltesten Dank. Zugleich danken wir
Herrn Pastor Lange für die tröstlichen
Worte am Grabe, der Männer-Kirche
des Männer-Turn-Vereins sowie Herrn
Musikdirektor Hoth für die Trauermusik.
Annaburg, den 23. Mai 1899.

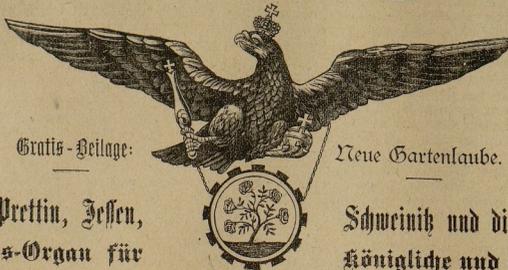
Die trauernde Familie

Hildebrandt.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 60.

Donnerstag, den 25. Mai 1899.

II. Jahrg.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Am Nachmittag des Sonnabends vor Pfingsten zogen über unseren Ort schwere Gewitter herauf, welche viel kräftige Blitze schlugen und starke Regengüsse mit sich brachten. Infolge dessen blieb der Himmel auch am 1. Pfingstfesttage trübe und keine Regenschauer verdrängten so Manchen die Freude. So blieben denn Viele daheim im Grine der Pfingstnuten, die das dentliche Haus alter Sitte gemäß nach innen und außen schmückten. Den 2. Feiertag zeigte der Himmel ein freundlicheres Gesicht, und nun suchte sich Jedermann durch einen Ausflug in's Freie und in die Weite für die Tage vorher am Vergnügen erlittenen Entbehrnisse zu entschädigen. Die Wirte der Sommerlokale unserer Umgegend, besonders auf den Jessen und Schweinitzer Bergen, hatten vollauf zu thun, um die vielen nach Hunderten zählenden Gästen unterzubringen.

Annaburg. Einen traurigen Abschlus fand eine Feiheitspartei, welche mehrere junge Leute von Jessen am 1. Pfingsttag nach hier unternahm und mit dem 11 Uhr nach dort zurückkehren wollten. Ungefähr 3 km hinter Annaburg (auf Burgener Flur) stürzte der Schloffer Paul Drahme aus dem Sattel und die hohe Bäumung hindurch ins Wasser. (Zur Bewältigung des starken Verkehrs waren auf der Strecke Falkenberg-Wittenberg Plehswagen eingesetzt, und aus einem derselben ist der junge Mann wie wohl nicht anders anzunehmen, durch eigenes leichtsinniges Verhalten, gefallen.) Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Die von Jessen mit Drahtseil abgehenden Mannschaften schafften den Verunglückten nach der Station Annaburg, von wo aus er am Morgen des 2. Feiertages nach der Friedhofskirche gebracht wurde. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene stammt aus Grunditz (in Weßph.), und war ziemlich 3 Jahre in der Eisenbahnbauerei G. Fuhrmanns Sohn in Jessen beschäftigt. Die Eltern, denen er eine halbe Stunde vor seinem plötzlichen Tode noch die besten Pfingstgrüße der Ansichtskarte übermittelt hatte, wurden sofort telegraphisch benachrichtigt. Am getrigen Tage hielten

Stall, und tödete eine Kuh. Fast unmittelbar darauf folgte ein zweiter Blitzschlag, welche die daneben stehende Föhre mit allen Nebengebäuden einscherte. In Eisenburg wurde im Schloßgarten eine Frau vom Blitz getroffen.

Prettin, 19. Mai. Der „Ebe-Ester-Boie“ schreibt: Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, ist der Firma Paul Voerer & Co. in Berlin seitens des Bezirks-Ausschusses in Werthebra, mittels Verfügung vom 4. Mai cr., die nach § 5 des Gesetzes über die Enteignung von Grundigentum nötige Arbeiten zur Vornahme der allgemeinen Vorarbeiten zur Bau einer normalspurigen Eisenbahn von Prettin nach Annaburg erteilt worden und wird demnach die Zeit, innerhalb welcher dieselben ausgeführt sein müssen, im Regierungs-Anschalt bekannt gemacht worden. Die verlangte Kaution ist seitens der Firma Paul Voerer & Co., welche diese Vorarbeiten für eigene Rechnung zu machen hat, bereits bei der Königl. Regierungs-Kantonschreiberin in Jessen in Höhe von 100,000 Mk. hinterlegt und wird die Ausführung der Strecke ebenfalls in Kürze erfolgen. Seitens der Königl. Eisenbahn-Direktion in Halle a. S. sind vorher über den Güterverkehr der beteiligten Stationen nach und von Prettin, sowie auch über die mit der Schiffahrt eingehenden Güter, Erhebungen angeestellt worden und müssen dieselben insofern die voraussichtliche Rentabilität der geplanten Eisenbahn ergeben haben. Das seit langer Zeit schwebende Projekt, welches mit den verkehrstechnischen Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte, ist nunmehr einen tüchtigen Schritt vorwärts gerückt und ist wohl zu erwarten, das sich die immer wieder geäußerte Hoffnung der beteiligten Ortschaften und besonders auch die vorläufige Einordnung der Kleinbahn Annaburg, durch die Güter-Unterhaltung, die sich entwickelnde Industrie, den Aufwärtstendenzen, sowie bessere Verwertung aller Produkte haben werden, diese die Zeit schon, ehe es sich um alle anderen Dinge, das endlich begründete Aussehen auf weiteren Fortschritt dieses als notwendig erkannten Bahn-Bau-Projektes vorhanden ist.

Corgan, 24. Mai. Das „Wittenberger Tagbl.“ schreibt: Wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, ist in der Mittagsstunde des 2. Reiertages ein Mädchen, Wilhelmine Pösch, Wege von ihrem Heimatortesse Nichte-Werdau überfallen und ermordet. Der Mörder ist der Schlosserjunge aus Troppan, ein vorbestrafter Jude. Derlei hat sein Opfer vollständig und den Körper in schredlicher Weise einige Teile desselben, sowie sämtlichen mitgenommen. Die Leiche ist am 3. Feiertag gefunden. Bei Tag das Weiser, mit welchem die Tat ausgeführt worden ist. Da der an der Stelle der Unthat geblieben war, lenkte sich der Verdacht in die Richtung sowohl die Kleider als Körpertheile in der hiesigen Wohnung vorgefunden. Das Mädchen war auf dem einen Kinderschlafplatz gewesen, das Kind erwarnt wurde.

Wittenberg, 15. Mai. Der Maurermeister aus Wölschen war mit einem bzw. Unterhaken eines Pfeilers, den Pfeiler der teilweise abgebrochene des Freiheitsdenkmals in Schmitt beschäftigt. Dieser Pfeiler war von Balken errichtet, und sollte letzterer von resp. entfernt und durch Maurerwerk ersetzt werden, dabei ist das über einer te obere Dreieck des Pfeilers an-

stehend erschüttert worden und stürzte plötzlich auf den unten arbeitenden Maurer herab, welcher vollständig unter den Trümmern begraben wurde. Nach ärztlichem Auspruch hat Maurer einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen davongetragen, sodas an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Annaburg, 16. Mai. Der ca. 50-jährige Arbeiter Rademann aus Wölschen, beim Nützertüchtigen Meißner in Puschwitz in Stellung, war auf einem zum hiesigen Gute des Letzteren gehörigen Ackerstück in der Nähe von Stetla mit Mahlen von Grünmutter beschäftigt, als das Sonnabend über das ganze Elbtal sich verbreitende heraufzog. Rademann kümmerte sich um das Unwetter nicht, sondern machte ruhig weiter, bis ihn ein Blitzschlag auf der Stelle tod niederstreckte. Die Witwe führt durch die Mühle, vertratente diese Mühle in der Wölschenstraße war verpflichtet. Die Haut hat Brandstellen, welche an Handrücken, Oberarmen und unterhalb des rechten Beines hängen. Der rechte Stiefel ist völlig zerstört. Der Tode hinterläßt seine Familie in großer Armut.

Bischof, 16. Mai. Das fünfjährige Schicksal des Tischlermeisters S. fiel vor einigen Tagen von der Leiter auf den Scheunen und zog sich dadurch eine Gehirn-Entzündung zu, an deren Folgen der Kleine starb.

Großhain. Große Aufregung herrschte am Abend des Himmelfahrtstages in einem größeren Dorfe der Umgegend. Ein den dort passender Briefträger bemerkte in der Kirche Aht. Was konnte das sein? Wahrscheinlich trieben Eindringler ihr unauferbares Wesen. Schleunigst wurden Kantor und Lehrer, Tag- und Nachtwächter von dem Kirchenthor abgeholt. Diese begaben sich, nachdem noch aus dem Gethorste Unterhaltung geholt war, mit Kartofelhoden, Mörgeln usw. nach der Kirche, um das lästige Gesindel abzufragen. Hier machte sich jedoch die ganze Sache auf die einfache Weise und zu aller Zufriedenheit auf. Der Wächter war auf die Vergeßlichkeit des Kirchendieners zurückzuführen: Er hatte am Himmelfahrtstage vergessen, die Altartafeln auszuschließen!

Wittenberg, 15. Mai. Mehrere hiesige Knaben und jüngere Burtschen begaben sich gestern, angeblich um Eichhörnchen zu fangen, nach einem Wäldchen bei Sandersdorf. Sie hatten ein größeres Netz bei sich und zogen es auf Vogelsang abgehen zu haben. Ein Bahnarbeiter nahm den herumlungernenden Knaben das Netz und pflandete ihnen auch einige Kleidungsstücke, die sie abgelegt hatten. Pöschlich sprang ein 16-jähriger Bengel hinter einen Baum und rief ihm zu: „Geben Sie die Sachen her, sonst schicke ich!“ Dabei zog er auch schon einen schußigen Revolver hervor und gab einen Schuß auf den Mann ab. Glücklicherweise verfehlte die Kugel ihr Ziel. Da ging der freche Burtsche auf den Mann zu und schob ihm aus kurzer Entfernung eine Kugel in die Brust, die zum Glück nur das Brustbein traf. Der jüngere Bruder des Missetäters beobachtete den Mann mit einem Messer. Bei der angestellten Untersuchung wurde auch noch bei einem andern (12-jährigen) Jungen ein Derserol gefunden.

Curfurt, 17. Mai. Heute früh wurde der seit Kurzem hier in Untersuchungshaft befindliche, 38 Jahre alte Arbeiter Friedrich Groß aus Wilsingsleben durch einen Gendarm gefesselt nach Greußen transportiert, um einer Konfrontation unterzogen zu werden. Groß, welcher sich Hellrung auch Wiewulsh nannte,

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinpartige Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfa., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pfa., Restamen 20 Pfa. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

ist verhaftet, im Jahre 1893 in dortiger Gegend einen Mann begangen zu haben. Wie verlautet, soll er auch verhaftet sein, die Obilische Mordtat vollführt zu haben.

Curfurt, 14. Mai. Bei Gelegenheit einer Revision der Wilschungen fand ein Polizeibeamter auf der Straße im Wagen eines Wilschhändlers aus Kerspehne eine mit Wasser gefüllte Kanne vor. Auf die Frage, wozu das Wasser diene, gab der Händler unter schallendem Gelächter der Umstehenden zurück: „Mit dem Wasser wird die weil die Bader bestimmte Milch vermischt, weil diese Vorzugspreise haben!“ Der naive Wilschpantzer wird sich vor dem Schöffengericht zu verantworten haben.

Sandershausen, 13. Mai. Eine „eine“ Familie wurde jüngst von der hiesigen Strafammer abgeurteilt. Der Sohn, ein 13-jähriger Schulleib, erhielt wegen Diebstahls sechs Monate, dessen Mutter und Schwester wegen Verleitung je ein Jahr Zuchthaus und beiden Vater wegen Schlägers zwei Wochen, der Schwager sechs Monate Zuchthaus und beiden Gehilfen je ein Jahr Zuchthaus.

Wittenberg, 15. Mai. Leutnant Teßloff von der 4. Kompanie des 2. Infanterie-Regiments zu Göttingen, 23 Jahre alt, führte vom Rad, als er einen Berg hinunterfuhr, und stieß, bevor der Art eintrat.

Oelzig, 13. Mai. Seit sechs Tage betimmungslos liegt in der Krankenstation der hiesigen Gefirktverforganstalt ein alter Mann, den man am 5. Mai unweit Bodenmüthen angetroffen schwebend fand. Der Alte, von dem Niemand weiß, woher er kam der Fahrt, liegt ruhig atemend da, es ist aber bis heute noch nicht möglich gewesen, ihm irgend welche feste oder flüssige Nahrung beizubringen, da er die Zähne trampant fest geschlossen hält.

Wittenberg (Neuh.). In unserm benachbarten Ort Triebes floß beim Dessiner einer Platte mit Patentverschlus, der Wilschhändler den Uhrmacher und Restaurateur W. ins rechte Auge und verlegte dieses so schwer, das man den Verschlus heben oder unter leichtem Zuhilfenahme in Thüringen u. a. D. „Lautang“ genannt, viel Lebererke aus alter Zeit und in den klimatischen Verhältnissen unseres Vaterlandes ebenso begründet wie als Meinerung jüdischer Freude verständlich. Sie finden weit am 2. und 3. Feiertage und am Initiationsfest, im Volksmunde „Klein-pfingsten“ genannt, statt. Das darin Maß und Ziel walten soll, will eine sinnige thüringer Volksgesellschaft erläutern. Sie erzählt nämlich, einst am 3. Pfingstfesttage sei Kaiser Heinrich I. der Vogelsteller (919—936) durch den Marktbesitzer Langenberg bei Gera gefangen und habe wegen des auf dem Wege nach Leipzig zu liegenden steilen Berges Worspann begehrt. Die Langenberger aber schlugen das Verlangen rundweg ab, da sie deswegen nicht die eben begonnene Zuchtbelustigung unterbrechen könnten. Der Kaiser, hierüber aufgebracht, beschloß nun, das jährlich am 3. Feiertag, mochte das Wetter noch so ungünstig sein, dieser Tag ausgeführt werden mußte und als eine „Fronn“, d. h. harter Herrendienst, bezeichnet werden sollte. Bis Ende des vorigen Jahrhunderts (1793) ließ daher der mit dem gefeierten dritte Pfingsttag in dortiger Gegend „Fronntag“.

Königliche Nachrichten von Annaburg. Erste: Vorm. 10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Herr Pastor Lange.

